



Erkrather Postgeschichte

von Horst-Ulrich Osmann

„Die Post ist da“ oder „Der Briefträger kommt“ – dass waren vor wenigen Jahrzehnten noch Situationen des Alltags, die bei den Empfängern von Briefen, Ansichts- bzw. Postkarten oder gar Paketen Emotionen auslösten. Bunte Briefmarken aus Deutschland, Europa und der Welt faszinierten junge und alte Sammler. Die Post bzw. der Briefträger überbrachte Gute und schlechte Nachrichten von Behörden, Familienangehörigen und Freunden von nah und fern. Der in seinem Zustellbezirk über Jahre immer gleiche und deshalb bekannte Briefträger war das Bindeglied zur Welt. Mit der rasanten technischen Entwicklung und Aufrüstung insbesondere in den Jahren nach 1990, als sich das Internet mit seinen Möglichkeiten mehr und mehr durchsetzte, trat ein Wandel ein. „Sie haben Post“ kündigt heute den Eingang einer E-Mail an.

In Erkrath – wie in vielen anderen Kleinstädten auch - besteht seit Jahren kein „richtiges“ Postamt mehr. Die Deutsche Post hat ihre Dienstleistungen an private Postagenturen ausgegliedert. Neben Postwertzeichen, der Annahme und Abgabe von Briefen und Paketen sowie Transaktionen der Postbank kann man in einer heutigen Postagentur alles Mögliche kaufen: von Zeitschriften, Schreib- und Tabakwaren über Textilien bis hin zu Kleinmöbeln. Damit ist die Post wieder dort angekommen ist, wo sie um 1840/50 anfang. Ursprünglich wurde die Posthalterei an Privatpersonen vergeben, die ihren Lebensunterhalt auch als Gastwirte oder Kleinhändler verdienten.

Die Vorgeschichte

Ende des 18. Jahrhunderts war das Haus „Zum roten Kreuz“ in der Düsseldorfer Bolkerstraße 51 Anlaufstelle und Absteigequartier vieler (Post-)Boten. 1795 kam Montags und Donnerstags „die zu Fuß gehende Post“ von Erkrath, Dienstags und Freitags die von Krefeld und Mittwochs die von Wipperfürth dort an und ging am selben Tag wieder zurück. 1798 kam *„der Amts Mettmanner Gerichts- und Stadt Gerresheimer Postbote alle Tage nach Düsseldorf und kehrte auf der*

*Bolkerstraße im „Roten Kreuz“ ein.*¹ In der Zeit des Großherzogtum Berg (1806 - 1813) gab es offensichtlich eine organisatorische Änderung. Der „Düsseldorfer Adreß-Kalender“ meldet für 1807: *„Priviligierte Postbothen: von Erkrath kommt Montags und Donnerstags, geht nämlichen Tags zurück; in der Kommunikationsstraße bei Kaufmann Hrn. Bongard“.*² Diese Überlieferungen spiegeln die frühe Postgeschichte. Der erwähnte Kaufmann Johann Peter Bongard (* Erkrath 1750 - †Düsseldorf 1823) war ein Onkel des bekannten Erkrather Arztes Dr. Johann Heinrich Bongard.

Wieweit die „zu Fuß gehende Post“ in Verbindung zur Düsseldorfer Posthalterfamilie Maurenbrecher stand oder schon auf eine herzoglich-bergische Organisation aufbaute, ist unbekannt. Seit dem 8.Juni 1668 waren die Maurenbrechers Nutznießer eines vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm erteilten ausschließlichen Privilegs, eine Fahrpost zwischen Düsseldorf und Köln und eine zweite zwischen Düsseldorf und Wesel zu unterhalten. *Die französischen Eroberungen machten dann diesem, auf landesherrlichen Privilegien gestützten Postwesen ein Ende; am 1. April 1806 übernahm der neue Großherzog von Berg [Joachim Murat, Erg. d.Verf.] alle Posten am Niederrhein. Der letzte Inhaber der Familie Maurenbrecher erhielt 1807 eine Anstellung im Dienst des großherzoglichen Postwesens. Als durch Vertrag vom 4. Juni 1816 der Übergang der Post am Niederrhein an die Krone Preußen festgestellt war, wurde Maurenbrecher mit anderen Postbeamten übernommen; ihm wurde sofort die Leitung des Postwesens in Düsseldorf übertragen; der preußische Staat mietete sogar die alten Räume der Maurenbrecher Familienpost für den Betrieb der Staatspost. Am 28. Februar 1817 erhielt Maurenbrecher die Stellung eines Oberpostdirektors zugewiesen. Er erwarb sich große Verdienste um die neue Einrichtung, um Pünktlichkeit und Ordnung des Betriebes. Am 1. Januar 1850 schied er aus dem Dienste aus; er lebte in Düsseldorf, als eine der populärsten Persönlichkeiten des niederrheinischen Landes, bis zu seinem Tode, 12.*

¹ Heinrich Ferber, Historische Wanderung durch die alte Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1889 (Nachdruck 1980), Bd.1, S. 120.

² Düsseldorfer Adreß-Kalender für das Groß-Herzogtum Berg und die benachbarten Gegenden, auf das Jahr 1807. <https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/titleinfo/192652>

November 1861.³ Demnach war spätestens ab 1816 auch die „zu Fuß gehende Post“ unter staatlich preußischer Leitung organisiert.

Eine historische geographisch-topographische Statistik überliefert für 1835: *„Erkrath, Dorf an der Düssel, Regierungsbezirk und Landgericht Düsseldorf, 1 evangelische und 1 Katholische Pfarrkirche, 28 Häuser, 543 Einwohner, Post Mettmann oder Benrath“*, ein örtliches Postamt wird nicht erwähnt.⁴ Die meisten Häuser und Wohnplätze in Erkrath wurden von Mettmann bedient, aus Benrath wurden damals die Unterbacher Zustellungen getätigt. Für Millrath und auch Schlickum war seinerzeit Solingen zuständig. Erst zehn Jahre später wurde in Erkrath eine eigenständige Postexpedition eingerichtet.

Erkraths erste Poststelle

Caspar, genannt Robert Krautstein, berichtete 1908 in seinen Erinnerungen: *„Die Front [des Hauses Kirchstraße 4, Erg.d.Verf.] zierten drei grosse Firmenschilder, das mittlere bezeichnete das Gasthaus ‚Zum weissen Ross‘, im Volksmund ‚Em witte Peed‘ genannt. Das grosse, schwarze Schild rechts mit dem vergoldeten preussischen Adler deutet an, dass der Inhaber des Hauses königlich Preussischer Lotteriekollekteur war, das weisse Schild mit dem goldenen Posthorn links bekundet die Posthalterei für die Bezirke Erkrath, Hochdahl, Mettmann und Wülfrath“*. Der Amtssitz des Posthalters war also durch ein wie vorstehend beschriebenes Schild kenntlich gemacht. Leider verschweigt Krautstein, wann sein Vater Johann Caspar die Posthalterei übernahm.⁵ Dass die Söhne des Postsekretärs Hünermann Krautstein als ersten Postexpediteur bezeichnen, untermauert die Krautsteinsche Familiengeschichte.⁶ Die nachfolgende Ankündigung zur Errichtung einer Postanstalt in Erkrath lässt den Rückschluss zu, dass die Berufung 1845 erfolgte.

³ Allgemeine Deutsche Biographie. Siehe auch: Otto Redlich, Actenstücke zur Geschichte des niederrheinischen Postwesens und der Düsseldorfer Posthalterfamilie Maurenbrecher, in: Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. 7, Düsseldorf 1893, S. 261 ff.

⁴ J.C. Müller, Vollständiges geographisch-statistisch-topographisches Wörterbuch des preußischen Staates, 4 Bd., Erfurt 1835 (Stadtarchiv Erkrath)

⁵ Fotokopie der Krautstein'schen Erinnerungen im Besitz des Verfassers.

⁶ Fritz und Josef Hünermann, Erkrath und seine Umgebung, Düsseldorf 1907, S. 25.

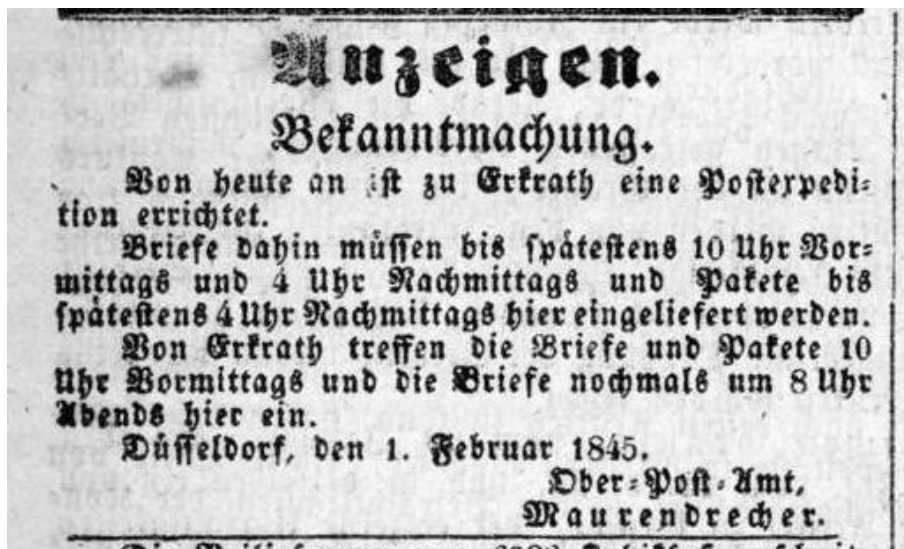


Abbildung 1: Amtliche Bekanntmachung über die Eröffnung einer Postexpedition in Erkrath. Düsseldorf, seldorfer Zeitung Nr. 34 vom 3.2.1845

Düs-

Im Adressbuch 1842 wurde Caspar Krautstein als Gastwirt, Winkelier und Bäcker eingetragen, Hinweise auf die Posthalterei fehlen noch.⁷ Krautstein, 1793 in Erkrath geboren, war 1842 49 Jahre alt; er verstarb in Erkrath 1858.⁸

Dass er die Postverwaltung einige Jahre ausübte, ergibt sich aus der amtlichen Mitteilung über seine Nachfolge 1857: „Die Verwaltung der Post-Expedition in Erkrath ist nach dem Ausscheiden des Post-Expeditors Krautstein dem bisherigen Gensdarmen Weblus übertragen worden“.

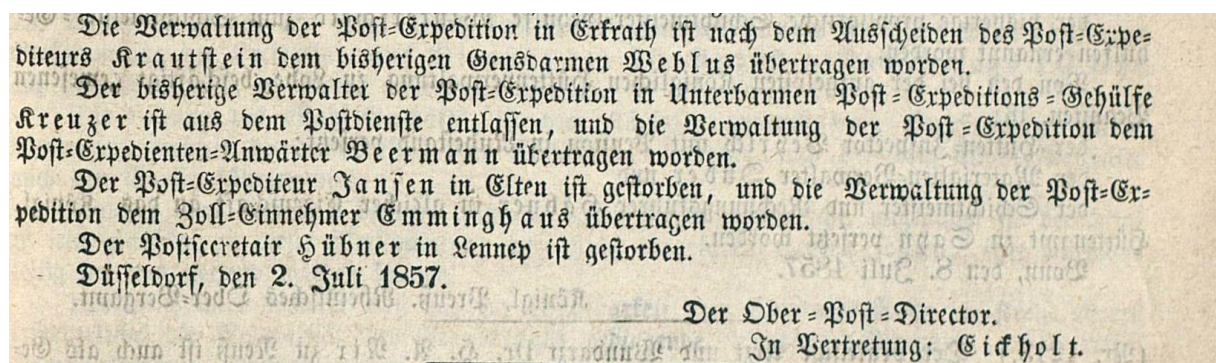


Abbildung 2: Amtliche Bekanntmachung zur Übertragung der Erkrather Postexpedition auf Samuel Weblus. Amtsblatt der Regierung Düsseldorf Nr. 40 vom 20. Juli 1857

Ältere Veröffentlichungen verweisen ohne nähere Quellenangaben oder Personennamen auf einen Vorgänger: „Als durch Erlaß des preußischen Königs

⁷ Heinrich Meyer (Bearb.), Adressbuch für den Regierungsbezirk Düsseldorf, Elberfeld 1842/43, S. 72 ff..

<https://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/titleinfo/8386765>

⁸ Horst-Ulrich Osmann, Gastwirte, Posthalter und Schöffen – Familie Krautstein in Erkrath, in: 100 Jahre Düsseldorf, Verein f. Familienkunde und Bezirksgruppe der Westdeutschen Gesellschaft f. Familienkunde, Festschrift, Köln 2022, S. 92 ff.

vom 16. April 1842 die Postbeförderung mit der Eisenbahn gegen Bezahlung gestattet war, errichtete man noch im gleichen Jahre eine Postanstalt in Erkrath im Hause Bahnstraße 30.⁹ Einige Jahre später erfolgte eine Verlegung des Postamtes in das Haus Kirchstraße 4. Am 9. Juli 1878 wurde die Erkrather Postanstalt an das Fernsprech- und Telegraphennetz angeschlossen. Anfang 1890 fand das Postamt Aufnahme in den noch heute benutzten Räumen Bahnstraße 23. Dem Erkrather Postamt sind seit 1906 das Zweigpostamt in Hochdahl und seit 1945 noch die Poststelle in Unterbach unterstellt“.¹⁰

1914 wurde an anderer Stelle als Jahr der Einrichtung einer „Postanstalt“ in Erkrath ebenfalls 1842 genannt.¹¹ Nach den oben mitgeteilten Fakten sind diese Angabe falsch.

Die weitere Entwicklung

Wie Samuel Weblus, um 1812 in Potsdam geboren, die Stelle als Posthalter in Erkrath erhielt, ist unbekannt. Als ehemaliger Gensdarm – so das Amtsblatt – war er wohl vorher (Berufs-)Soldat in einem preußischen Elite-Reiterregiment.¹² Seine Frau Friederike Theresia Emilie geb. Billhardt stammte aus Sachsen, am 26. Mai 1858 wurde der älteste Sohn Gustav Adolph Emil in Erkrath geboren. Daraus kann man ableiten, dass Weblus erst mit der Amtsübernahme nach Erkrath zuzog. Denkbar ist auch, dass die preußische Verwaltung dem ehemaligen Soldaten die Stellung als Postexpedient übertragen hat. Ein Zufallsfund informiert über den pensionierten Briefboten Carl Joseph Fix, der am 26. Dezember 1879 in Erkrath als 77-jähriger verstarb.¹³ Fix könnte demnach mit Weblus für die Erkrather Post gearbeitet haben. Aber auch Gustav Weblus hat wohl gemeinsam mit seinem Vater Samuel gearbeitet, denn nach seiner Erkrather Sterbeurkunde vom 20. Mai 1883 war er ebenfalls Postbote.¹⁴

⁹ Festzuhalten ist, dass die Bahnstraße damals noch nicht so hieß und im Verlauf nach Westen kaum bebaut war. Die Hausnummern folgten einer anderen Systematik, die Adresse „Bahnstraße 30“ gab es zu der Zeit also noch nicht.

¹⁰ Hermann Götzen, Die wirtschaftliche Entwicklung von Erkrath unter besonderer Berücksichtigung der Industrie (Dipl.-Arbeit, Universität Köln), 1942, S. 98.

¹¹ Erkrath, Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Bürgermeisterei Erkrath und Umgebung, (o. Verf.), Düsseldorf 1914, S. 6. Vermutlich hat Götzen hier abgeschrieben.

¹² Wikipedia: Das Regiment Gensdarmes (auch Gendarmen, Frz.: Gens d'armes) war ein berühmtes und exklusives preußisches Reiterregiment. Das [Kürassierregiment](https://www.kürassierregiment.de/) hatte seine Garnison in Berlin am [Gendarmenmarkt](https://www.gendarmenmarkt.de/).

¹³ https://www.landesarchivnrw.de/data02/Abt_Rheinland/PA_3103/~074/07415/R_PA_3103_07415_0146.jpg

¹⁴ https://www.landesarchiv-nrw.de/data02/Abt_Rheinland/PA_3103/~074/07419/R_PA_3103_07419_0059.jpg

Postverwalter a.D. Samuel Weblus verstarb am 4.Juli 1885 auf einem Spaziergang nach Unterbach.¹⁵

In welchem Haus Samuel Weblus die Postagentur unterhielt, war nicht abschließend zu klären. Nach vorliegenden Daten wohnte Weblus 1858 zunächst im Haus Nr. 228, das am östlichen Ende der Kirchstraße stand. 1860 wohnte er im Haus 260; 1866 dann im Haus 261, beide Häuser standen an der Ecke Bachstraße/Neanderstraße. Nach dem Adreß-Buch 1861 residierte der Postexpedient Samuel Wettus [falsche Schreibweise, Anm.d. Verf.] im Haus Erkrath 230.¹⁶ Auch diese historische Hausnummer ist am östlichen Ende der Kirchstraße zu verorten. Falls er – wie vermutet - am jeweiligen Wohnort auch seine Tätigkeiten als Post-Expeditur ausübte, kann man diese Adressen als Standort der örtlichen Postdienststelle annehmen.

Auf Samuel Weblus folgte Josef Hünemann als Erkrather Postverwalter. Auch er war kein Erkrather, sondern am 5.September 1860 in Sayn (Stadt Bendorf, Landkreis Mayen-Koblenz) geboren. Seine Frau Catharina Charlotte, geboren in Karden (Gemeinde Treis-Karden, Landkreis Cochem/Mosel), war Tochter des Postverwalters Friedrich Boosfeld. Bei der Geburt seiner ältesten Söhne Friedrich Peter *1886 und Josef *1887 wohnte Hünemann noch im Haus Erkrath 71 b, einem Neben- bzw. Hinterhaus des Gasthofes Cürten, Kreuzstraße 30. Ab 1890 wohnte Hünemann im Haus Erkrath Nr. 119 ½, heute Bahnstraße 23. Nebenan führte Gastwirt Johann Dietz im Haus Bahnstraße 25 den „Gasthof Zur Post“. Der Name hat sich bis heute erhalten.

¹⁵ https://www.landesarchiv-nrw.de/data02/Abt_Rheinland/PA_3103/~074/07422/R_PA_3103_07422_0071.jpg

¹⁶ Friedrich Sprengel (Hg.), Adreß-Buch vom Regierungsbezirk Düsseldorf, Elberfeld 1861, S. 44.
<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn:urn:nbn:de:hbz:061:1-478404>



Abbildung 3: Gasthof „Zur Post“ von Johann Dietz, rechts daneben das Kaiserliche Postamt. Historische Ansichtskarte, Sammlung Stefan Weber.

Wann Hünemann das Amt des Postverwalters in Erkrath übernahm, ist in Ermangelung entsprechender Einwohnerverzeichnisse nicht exakt feststellbar. Da er im Wählerverzeichnis für die Gemeinderatswahlen 1881 noch nicht erfasst wurde¹⁷, kann er frühestens ab 1882 nach Erkrath zugezogen sein.

Hünemanns Mitarbeiter waren 1890 der „Postgehülfe“ Franz Chasse, Postbote August Hecker und die Briefträger Hermann Bing, Friedrich Dahmen und Josef Schaff.¹⁸



Abbildung 4: Auszug aus: Adressbuch Düsseldorf 1913, Teil V.: Erkrath, S. 36

¹⁷ Stadtarchiv Erkrath 41.

¹⁸ Stadtarchiv Erkrath 362, Hausbuch V. bis VII. Berufsbezeichnungen wie im Original.

Hünermann war ein angesehener Erkrather Bürger. Gemeinsam mit den Papierfabrikanten Otto, Karl und Albert Bernsau, Gärtnereibesitzer Rottgieser, Baumschulbesitzer Richard Pritschau, Gastwirt Jakob Assenmacher, Kaufmann Walter Wilms, Apotheker Johann Köster, Lehrer David Hasenclever, Dr. med. Johann Strucksberg, Lehrer Peter Stolz und Fabrikdirektor Emil Zschocke kegelte er im Verein „Haul drop“ in der Gastwirtschaft „Zum Parlament“ von Jakob Assenmacher.¹⁹ 1920 lebte Hünermann noch in Erkrath, danach verliert sich seine Spur, über seinen Verbleib konnte nichts ermittelt werden.

In Hünermanns Amtszeit wurde am 1.Mai 1900 in Unterbach eine Postagentur eingerichtet²⁰. (Brors 120)

Dritter Erkrather Postmeister und damit Hünermanns Nachfolger war ab 1921 Otto Salewski. Postmeister Salewski war am 25.September 1877 in Damerau/Ostpreußen geboren, seine 9 Jahre jüngere Frau stammte aus Osterode/Harz. Das Ehepaar brachte drei Kinder mit nach Erkrath, die beiden ältesten waren in Danzig, der jüngste Sohn in Sierakowitz (bei Danzig) geboren.²¹ Diese biographischen Daten verdeutlichen, wie flexibel in Bezug auf seinen Dienstort ein Beamter der Reichspost auf die Anforderungen seines Dienstherrn eingehen musste.

Nach dem Krieg erbaute man ab 1953 an der Bismarckstraße ein neues Postamt, das 1954 bezugsfertig wurde.²² Um den Platzmangel zu beheben, erhielt das massive Gebäude in späteren Jahren Anbauten in Leichtbauweise. Diese Anbauten wurden am 16.Januar 2000 durch Brandstiftung total zerstört.²³

¹⁹ Wilhelm Karres, Ein Prominenten-Kegelklub im alten Erkrath, in: Die Heimat Nr.1/1965

²⁰ F.J. Brors, Unterbach, eine ortsgeschichtliche Plauderei, Düsseldorf 1910, S. 120

²¹ Stadtarchiv Erkrath, Alte Meldekartei.

²² Rheinische Post vom 23.1.1954

²³ WZ vom 17.1.2000



Abbildung 5: 1955, Mitarbeiter des Postamtes Erkrath, Bismarckstraße 8. Untere Reihe v.L. Lemmers Jupp, Landzusteller; Manfred Geisler, Postjungbote; Änne Raguse, Reinigungsfrau; Jakob Schwarz, Paketannahme; Hans Steinacker, Geld- und Paketzusteller; Willibald Lehmann, Renten- und Zeitungsstelle; Carol Tuscher, Amtsvorsteher; Fritz Woite, Rundfunkstelle und Amtszimmer. Obere Reihe v.L.: Nikla Jansen; Ernst Hoffmann, Briefzusteller; Horst Eick, Brief- und Paketannahme; Hennes Krings, Briefzusteller; Gerd Wintgen, Briefzusteller; Karl-Heinz Varlemann, Schalter und Paketannahme. Frdl. Leihgabe von Emil Vogel.

Poststation Hochdahl

Am 1. Mai 1858 wurde eine Personenpost zwischen Hochdahl und Mettmann eingerichtet. Eine sechssitzige Kutsche fuhr täglich dreimal ab Hochdahl (8.25 h, 14.30 h, 19.00 h) nach Mettmann und ebenso oft zurück (5.00 h, 11.50 h, 17.45 h). Bei Bedarf konnten Fahrgästen im Neandertal beim Wirt Holthöfer zusteigen.²⁴ Zum gleichen Termin wurde auch die Einrichtung einer Posthalterei in Hochdahl avisiert, die aber möglicherweise erst später umgesetzt wurde.

Während der Amtszeit des Erkrather Posthalters Weblus wurde 1860 „auf der Eisenbahnstation Hochdahl“ eine Post-Expedition eingerichtet. Erster Post-Expedient war bis 1863 Hermann Moeselaegen im Haus Bruchhausen 2 ½.²⁵ Über den tatsächlichen Standort der ersten Hochdahler Post gibt es abweichende Angaben und Meinungen.

²⁴ Amtsblatt der Regierung Düsseldorf Nr. 26 vom 28. April 1858.

²⁵ Adressbuch 1861, wie 14). Postsekretär Moeselaegen wurde 1875 zum Postmeister in Düsseldorf-Oberbilk ernannt, Amtsblatt d. Reg. Düsseldorf Nr. 46/1875.

Nr. 1179.) Die Errichtung einer Postexpedition zu Hochdahl betr.

Auf der Eisenbahn-Station Hochdahl ist vom 1. d. Mts. ab eine Post-Expedition II. Klasse eingerichtet worden, deren zum Verkehr mit dem Publikum bestimmte Dienststunden, wie folgt, festgesetzt worden sind:

a. Vormittags:

Im Sommer von 7 } Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags:
 „ Winter „ 8 }

b. Nachmittags:

von 2 bis 2½ Uhr, und
 „ 4 „ 7½ „ Abends.

In Absicht auf die Schlußzeiten ist bestimmt worden, daß

a. Briefpostgegenstände, über welche kein Anstufungs-Schein erteilt wird, bis 5 Minuten vor dem planmäßigen Abgange derzüge, und

b. Gegenstände der Fahrpost, sowie recommandirte Briefe u. bis eine Stunde vorher angenommen werden sollen.

Düsseldorf den 5. Juli 1860.

Der Ober-Post-Director: Friedrich.

Abbildung 6: Ankündigung einer Post-Expedition 2. Klasse in Hochdahl. Amtsblatt der Regierung Düsseldorf Nr. 43 von 20. Juli 1860

Das nicht mehr bestehende Gebäude Hildener Straße 1-3 gilt allgemein als Standort der ersten Hochdahler Poststation.²⁶ Nach früheren Recherchen der Unteren Denkmalbehörde zum Denkmalwert des Gebäudes kann es aber frühestens 1883/84 erbaut worden sein.²⁷ Es muss also bis dahin eine andere Amtsstube gegeben haben. Die Frage, ob die Formulierung in der amtlichen Ankündigung „Auf der Eisenbahnstation Hochdahl...“ wörtlich zu verstehen ist, beantwortete das Eisenbahn- und Heimatmuseum „Lokschuppen“: „In den Berichten der Düsseldorf-Elberfelder-Eisenbahn ist 1866 für Hochdahl vermerkt: Das neue Empfangsgebäude wurde Ende des Jahres bezogen und das alte auf Abbruch verkauft und beseitigt. In archivierten Zeichnungen des Empfangsgebäudes Hochdahl ist nirgendwo ein Raum für die Post eingezeichnet“.²⁸ Die 1860 eröffnete erste Hochdahler Postexpedition war also offensichtlich nicht im Bahnhofsgebäude untergebracht.

Der 1861 mit „Bruchhausen 2 ½“ nachgewiesene Dienstsitz des Postexpedienten Moeselaegen befand sich im Haus des Hochdahler Wirtes Wilhelm Bünger. Bünger hatte 1853 genau gegenüber dem ersten Bahnhof an der Hauptstraße unter den Namen „Zur Station Hochdahl“ seine Gastwirtschaft eröffnet. Neben Bünger und Moeselaegen wohnten dort auch der Stationsvorsteher Steinjann,

²⁶ Lothar Eulner, Hochdahl wie es entstand, Selbstverlag (Broschüre), Hochdahl 1996, S. 17.

²⁷ Stadtarchiv Erkrath, NK 1/68. Eulner hatte mit der Begründung, dass in dem Gebäude 1860 das erste Hochdahler Postamt eröffnet worden sei, mehrfach die Unterschutzstellung des Hauses gefordert (u.a. RP vom 11.5.1996). Die Untere Denkmalbehörde begründete mit dem Hinweis auf ihre Recherchen zum Entstehungsjahr des Hauses die Ablehnung.

²⁸ Freundliche Mitteilung des Archivars Uli Schimschok.

der Lokomotivführer Vollmer, der Eisenbahnzugführer Tolles, der Telegraphist Reuter und der Güterexpedient Jockwer. Eine alte Planskizze aus der Sammlung des Eisenbahn- und Heimatmuseums gibt die Lage der Gebäude wieder.²⁹



Abbildung 7: Düsseldorfer Journal und Kreisblatt Nr. 103 vom 30.4.1853.



Abbildung 8: In diesem Haus an der Professor-Sudhoff-Straße befand sich die erste Gaststätte von Wilhelm Bünger "Zur Station Hochdahl" und ab 1860 wohl auch die erste Hochdahler Post-Expedition.

Im Haus des Gastwirtes Bünger muss bis etwa 1883/84 die erste Hochdahler Poststation bestanden haben. Diese erste Bünger'sche Gastwirtschaft ist nicht erhalten. Für den heftig umstrittenen Durchstich unter der Eisenbahntrasse zum

²⁹ Siehe auch: Lothar Eulner, Hochdahl, wie es entstand. Eigenverlag Hochdahl 1996, S.24.

Ausbau der Bergischen Allee wurde die ehemalige Straßenführung der Professor-Sudhoff-Straße massiv verändert und die noch erhaltene Altbebauung abgerissen.

Erst nach dem Bau des Hauses Hildener Straße 1-3 wurde das Postamt dorthin verlegt.

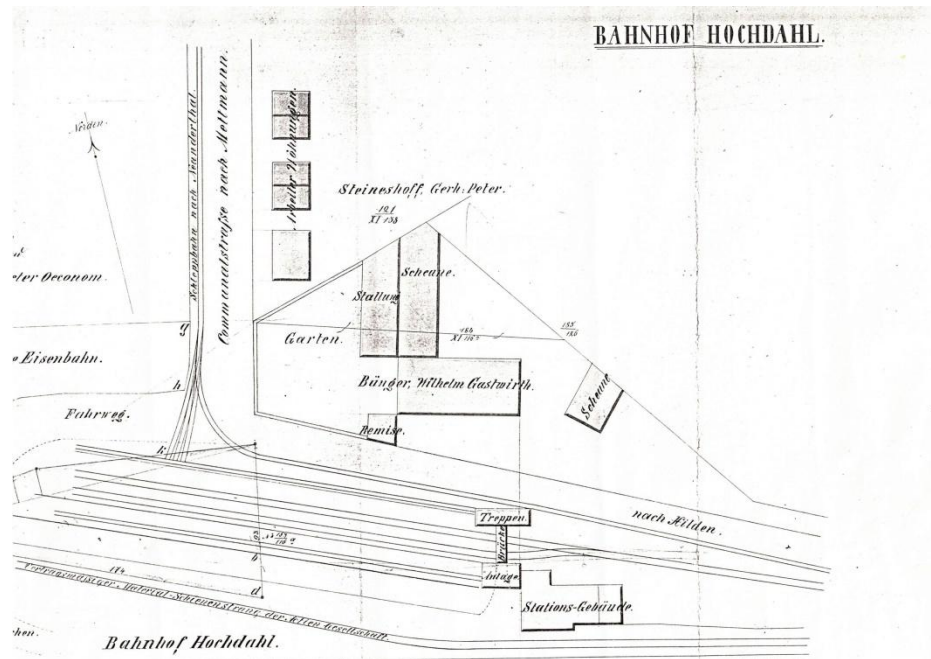


Abbildung 9: Lageplan des Hochdahler Stationsgebäudes und der Gaststätte Bürger. Eisenbahn- und Heimatmuseum Hochdahl, Frdl. Leihgabe von Uli Schimschok.

Die Nachfolger des ersten Hochdahler Post-Expedienten waren Postverwalter Suckow 1863-65, Postexpedient Johann Hiller 1865-72, und Postverwalter Hallerbach 1876-1880.

1880 bis 1885 war Heinrich Hubert Sonntag Postverwalter in Hochdahl.³⁰ In seiner Amtszeit könnte der Umzug in das neuerbaute Haus Hildener Straße 1-3 erfolgt sein, spätestens aber unter seinem Nachfolger Lohre, der von 1885 bis 1890 Postverwalter war.

³⁰ Heike Blumreiter (Bearb.), Familienbuch Gerresheim, Stand 2021



Abbildung 10: Ausschnitt aus historischer Ansichtskarte, oben rechts alte Hochdahler Poststation. Sammlung Stefan Weber.

Ihm folgte 1890 der legendäre Hochdahler Postmeister August Pohl, er blieb bis zu seiner Pensionierung 1926 im Amt.³¹ In den Dienstjahren Pohls wurde die Post in das 1912 neu erbaute Haus Hauptstraße verlegt.



Abbildung 11: Kaiserliches Postamt, Hochdahl, Hauptstraße. Sammlung Peter Feuser.

³¹ Ulla Backhaus, Hochdahl in der Zeit des Nationalsozialismus, Erkrath 2010, S. 131 ff. Siehe: Stadtarchiv Erkrath, NK 1/38 und NK 1/40 (Nachlass Eulner).



Briefträger: Hans Maaßen mit Stempel am Tisch stehend, Wilhelm Bayer (hinten links), Otto Wirths (mit Pfeife), Else Thelen um 1910 im kaiserlichen Postamt Hochdahl Hauptstraße

Abbildung 12: Bild entnommen aus: Stadt Erkrath (Hrsg.), Hochdahl, Meinerzhagen 1989

Personalchronik³²

Nachfolgend werden die während der Recherchen bekannt gewordenen Namen der Postbediensteten in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

Böhm, Johann: Postillion; Postbote; Briefträger: 1859 bis 1875

Bolten, Johann: Postbeamter: 1865

Dahmen, Friedrich Anton: Postbote; Landbriefträger ab 1884

Dorrenbeck, Adolph: Postbote (1838?)

Fix, Carl Josef: Briefbote (vor 1870)

³² Blumreiter, wie 28.

Füsser, Adam: Postbote 1859

Hallerbach, Postverwalter Hochdahl 1876-1880

von der Heydt, Franz: Postbote (um 1900)

Hiller, Johann: Postexpedient in Hochdahl 1865-72

Hünemann, Joseph: Postverwalter in Erkrath 1882 bis 1920

Keulertz, Peter: Postbote; Briefträger in Hochdahl ab 1873

Kohnen, Heinrich: Postbeamter; Postpaketträger in Unterbach 1870 bis 1872

Merklinghaus, Friedrich Wilhelm: Postbote in Bruchhausen

Moeselaegen, Hermann: Post-Expedient in Hochdahl 1860-63

Lohre, Postverwalter in Hochdahl 1885-90

Palz, Wilhelm: Posthilfsbote (in Bruchhausen?) 1898

Pohl, August: Postverwalter in Millrath 25a 1890-1926

Pulm, Caspar: Postbote 1821 (bis 1835?)

Ringler: Postverwalter in Hochdahl 1925-1929

Rings, Wilhelm Jakob: Postagent in Unterbach (vor 1904?)

Rüscher, Anton Wilhem: Postschaffner 1904

Schnock, Wilhelm: Postexpedient 1871 - 76 in Bruchhausen (bzw. Hochdahl)

Sonntag, Heinrich Hubert: Postverwalter in Hochdahl 1880 bis 1885

Spinnrock, Wilhelm: Postbote 1908

Suckow: Postverwalter in Hochdahl 1863-65

Weblus, Johann Samuel: Postexpedient; Postverwalter in Erkrath

Weblus, Gustav Adolph Emil: Postbote

Weubel, Hermann Johann: Postbote in Unterbach

Wolf, Franz Johann Heinrich: Postschaffner 190

Für 1922 sind folgende Namen bekannt³³:

Erkrath:

Postmeister: Salewski, Otto

Postschaffner: Rüscher, Wilhelm; Melles, Ferdinand; Kamp, Johann;

Hilfsboten: Borgemeister, W.; Rellmann, F.; Steinacker, Johann; Jansen, Nikolaus; Tappert, Edmund

Unterbach:

Postagent: Witwe Wilh. Schaaf;

Posthelfer: Esser, Wilhelm;

³³ Montanus Handelsadressbuch